



Andrea Buskotte vom Landespräventionsrat Niedersachsen sprach vor rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Kulturzentrum PFL über Hintergründe und Folgen häuslicher Gewalt.

Foto: A. Michaeli

„Gewalt gehört geächtet“

5. Oldenburger Präventionstag – 130 Teilnehmer/innen

OLDENBURG/am. Gewalt ist nicht immer blutig. Psychoterror, Unterdrückung, Maßregelungen: Sie hat viele Gesichter. Das bekommen auch Männer, aber meistens Frauen und Kinder zu spüren. Eine Studie sagt aus, dass jede vierte Frau in ihrem Leben Erfahrung mit Gewalt macht. Dabei ist der gefährlichste Ort der, – an dem Frauen und Kinder leben; – die Familie. Die Täter sind meistens keine Unbekannten.

Am 5. Oldenburger Präventionstag, der in dieser Woche im Kulturzentrum PFL stattfand, nahmen rund 130 Fachkräfte aus dem gesamten Weser-Ems-Gebiet teil. Der Präventionsrat Oldenburg (PRO) hatte im Rahmen der Kampagne „Ja, ich will – keine Gewalt in Ehe und Partnerschaft“ dazu eingeladen. „Ein Thema, was immer noch aus der Ecke geholt werden will“, so PRO-Vorsitzender, Gerd Koop.

Andrea Buskotte, Expertin des Landespräventionsrates, betonte die Wichtigkeit des Kampagnenziels, solche „Familiengeheimnisse“ aufzu-

PRO-Kampagne

Die Kampagne gegen häusliche Gewalt wird realisiert in Kooperation mit dem Autonomen Frauenhaus, der BISS – Beratungs- und Interventionsstelle, dem Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Oldenburg, Frauenbüro der Stadt Oldenburg, Kinderschutz-Zentrum Oldenburg, Vertrauensstelle Benjamin und der Polizeidirektion Oldenburg-Ammerland.

decken, den Opfern Mut zu machen, sich professionelle Unterstützung zu suchen und das vorhandene Hilfesystem vorzustellen.

Noch einmal betonten die Fachfrauen, dass Gewalt gegen Frauen ein Thema aller gesellschaftlichen Schichten sei. Alkohol wäre oft im Spiel, aber nicht ursächlich, wie oft geglaubt würde. Es gehe immer um ein ungleiches Machtverhältnis. Deshalb sei häusliche Gewalt eben kein Problem sozialer Randlagen.

In den letzten Jahren sind vermehrt junge Frauen von häuslicher Gewalt betroffen. Anja Kröber vom Autonomem Frauenhaus berichtet, dass in diesem Jahr 65 Prozent der Hilfesuchenden unter 30 Jahre alt waren. „Darauf werden wir uns konzeptionell einstellen müssen.“ Das heißt aber auch, dass das Thema noch lange nicht vom Tisch sein wird. „Gewalt gehört geächtet“, verlangt die Frauenbeauftragte der Stadt Oldenburg, Cornelia Erhard.

170 Fälle von häuslicher Gewalt wurden im vergangenen Jahr bei der Polizei gemeldet, die Beratungs- und Interventionsstelle BISS in Oldenburg verzeichnete 220 Fälle, 80 Frauen suchten das Autonome Frauenhaus auf. Andrea Buskotte weiß, dass „Männer nicht immer die Oberhand haben müssen. Die gleiche Augenhöhe ist die richtige Ebene!“ Die PRO-Kampagne wird am Sonntag, 6. Dezember, 18 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstraße 41, mit einer Predigt beendet.

Sonntagszeitung
29. 11. 09

Sonntagszeitung 29. 11. 09